



Eine Initiative der

 Sparkasse
Dachau

VorsorgeKultur

Gespräche über Werte, Vorsorge und Zukunft



„Unser gemeinsames ZIEL:

„Den VEREIN für die Jugend

ATTRAKTIV zu halten.“





Werte verbinden

Welche Bedeutung haben Brauchtum und Traditionen für Jung & Alt? Wie hat sich die Vorsorge in Gesellschaft und Familie verändert? Ein generationenübergreifendes Gespräch über Werte, Sitten und Bräuche von gestern bis heute.

Mit einem Blick nach vorn spricht die Sparkasse Dachau mit **Siegfried Bradl**, 1. Vorsitzender des Fördervereins Bairische Sprache und Dialekte e.V., sowie den Geschwistern **Andreas Lerchl** und **Lisa Hampl**, beide aus dem Vorstand des Burschen & Madlverein Röhrmoos e.V. Das Gespräch moderierte **Barbara Zauner**, Beraterin der Sparkasse Dachau in der Geschäftsstelle Röhrmoos.

Barbara Zauner: Brauchtum & Traditionen schauen zurück, Vorsorge schaut nach vorn: Wo sehen Sie die Verbindung zwischen Tradition und Vorsorge?

Andreas Lerchl: Vorsorge beginnt bei uns schon im Verein. Gemeinsam erwirtschaften wir die finanzielle Grundlage, die wir für Aktivitäten und Anschaffungen in der Zukunft verwenden wollen. Dabei ist es stets unser Ziel, den Verein für die Jugend attraktiv zu halten. Vorausschauend sind wir aber auch im privaten Bereich.

Siegfried Bradl: Wichtig ist für mich, nicht die sinnbildliche Asche zu bewahren, sondern die Glut weiterzugeben. Ein so großer Verein wie unserer wird hier ähnlich geführt wie ein Unternehmen. Dazu gehören Ziele und Langfristplanungen ebenso dazu, wie der Blick in die Zukunft und der sorgsame Umgang mit den Finanzen.

Früher gab es einen engen Bezug zwischen Tradition und Religion. Wie ist es heute?

A. L.: Wir beobachten, dass die Menschen mehr ‚eingefangen‘ und über den Wert des gegenseitigen Zusammenhalts überzeugt werden müssen. Durch den Verein ist für uns ein schönes Lernfeld entstanden.

S. B.: Die Rolle der Familie hat sich verändert, denn die Weitergabe traditioneller Werte findet dort leider immer seltener statt. Zudem verursacht die starke Individualisierung der Gesellschaft subtile Veränderungen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Wirtshauskultur: Früher haben sich dort Jung und Alt ganz selbstverständlich getroffen, sich ausgetauscht und voneinander gelernt. Heute überwiegt mehr und mehr das Nebeneinander-herleben im eigenen Umfeld.

Lisa Hampl: Das Miteinander der Vereine und auch der Umgang untereinander haben bei uns einen hohen Stellenwert. Das ist für uns wertvoll und wichtig, um unsere Aufgaben in der Region wahrzunehmen.

Die Familie ist ein wichtiger Stützpfeiler innerhalb der gesellschaftlichen Traditionen. Wie hat sich Vorsorge daheim verändert?

A. L.: Die Menschen werden individueller und selbstständiger im Leben, jeder arbeitet und verwaltet sein eigenes Konto. So ist es eine logische Konsequenz, dass einzelne Familienmitglieder tendenziell immer eigenständiger für ihr Geld und ihre Vorsorge verantwortlich sind.

L. H.: Früher hat der Mann die Familie versorgt, später wurden die Großeltern versorgt. Das hat sich gravierend verändert.

S. B.: Hier bei uns auf dem Lande war es ganz normal, dass die Eltern für die Kinder gesorgt haben. Die Übergabe von Haus oder Baugrundstück entstand aus fester Familientradition heraus. Heute verläuft die Zukunftsplanung der Kinder eigenständiger. Die Rückkopplung zu den Eltern und somit auch Bindungen und Abhängigkeiten sind kleiner geworden.



Die Geschwister **Andreas Lerchl** und **Lisa Hampl** engagieren sich ehrenamtlich als 1. und 2. Vorstand im **Burschen & Madlverein Röhrmoos e.V.** mit rund 105 Mitgliedern. Der 22-jährige Industriemechaniker und die 24-jährige Sozialpädagogin wohnen zusammen mit ihrer Familie in Röhrmoos.

„ZUKUNFTSPLANUNG

heißt, im Alter

UNABHÄNGIG

zu sein.“

Ist der Familienverbund noch zeitgemäß?

A. L.: Für uns hat die Familie nach wie vor eine sehr hohe Bedeutung. Besonders dann, wenn es darauf ankommt, zusammen zu halten und sich gegenseitig zu helfen.

L. H.: Das ist vermutlich bei uns auf dem Lande noch ausgeprägter als in der Stadt.

S. B.: Die Bedeutung der Familie als finanzieller Rückhalt ist gesunken. Meiner Ansicht nach ist es heute aber immens wichtig, Kraft und Energie in die Pflege der Familie zu stecken. Der richtige Umgang miteinander ist ein kontinuierlicher Prozess. Wie in einer Ehe oder einer Beziehung gehört „nachhaltiges Kümmern“ einfach mit dazu.

Was bedeutet Ihnen persönlich finanzielle Vorsorge?

A. L.: Sich als verantwortungsvoller Mensch über Vorsorge frühzeitig Gedanken zu machen, gehört zu den zentralen Themen im Leben. Das eigene Lebensalter wird tendenziell eher steigen, während die gesetzliche Rente wohl eher sinken wird. Entscheidend ist daher, was wir in der Zukunft an finanziellen Mitteln zur Verfügung haben werden, um den eigenen Lebensstandard halten zu können.

L. H.: Das wird bei uns in der Familie aus fester Überzeugung in die Tat umgesetzt, und die Beratung in der Sparkasse ist für uns ein großes Glück. Ich finde es gut und wichtig, eine Vision zu haben und zu wissen, wie man

später mal leben möchte. Wenn ich frühzeitig anfangen, etwas auf die Seite zu legen, kann ich planen und mich auf ein schönes Leben freuen. Das ist für mich eine unverzichtbare, große Sicherheit.

S. B.: Sorgsam mit Geld umzugehen wurde mir in meiner Familie schon vorgelebt. So wurde das erste Auto erst dann gekauft, als meine Eltern es sich leisten konnten. Heute entsteht die Generation gut versorgter Erben fast schon automatisch. Zukunftsplanung heißt für mich, im Alter unabhängig zu sein und frei entscheiden zu können. Gute Berater und Beraterinnen sind hierbei das A und O, da die Themen und Produkte immer vielfältiger und komplexer werden.

„Es ist
GUT & WICHTIG,
eine **VISION**
zu haben.“

Wie helfen gute Berater/innen?

A. L.: Fachliche fundierte Beratung ist immens wichtig. Niemand kann für sich selbst verlässlich sagen, was und wie er genau zu investieren hat. Die Entwicklungen an den Finanzmärkten sind extrem komplex. Einem erfahrenen Berater zu vertrauen, ist die entscheidende Basis der eigenen Vorsorge.

L. H.: Meine ganze Familie hat mit unserer Beraterin hier in der Geschäftsstelle seit vielen Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht. Es ist angenehm zu wissen, auf allen Informationen und Auskünften vertrauen zu können. Darüber hinaus haben unsere Eltern uns schon früh zu verstehen gegeben, sparsam zu leben und zeitig Geld auf die Seite zu legen.



Siegfried Bradl ist 1. Vorsitzender des **Fördervereins Bairische Sprache und Dialekte e.V. (FBSD)** mit über 3.200 Mitgliedern. Der 63-jährige Altomünsteraner ist zudem als freiberuflicher Marketing-Berater und als Kulturmanager tätig. Die bayerische Musik ist ein weiteres Steckenpferd von ihm.



Brauchtum und Traditionen stehen auch für Gemeinschaft und Verbundenheit in der Welt. Wie werden sich traditionelle Werte in einer von Krisen und globalen Problemen durch Klima, Umwelt, Armut und Pandemien geprägten Welt verändern?

L. H.: Pauschal ist das schwer zu sagen. Die Vereine werden hoffentlich weiterhin junge Menschen ansprechen. Das steht und fällt natürlich mit den Verantwortlichen in den Vereinen, die definierten Werte mit Tatkraft und Überzeugung weiterzugeben.

S. B.: Junge Menschen besinnen sich oft erst dann, sich mit ihrem Dialekt zu beschäftigen, wenn sie Familien gründen und Kinder bekommen. Sie fragen sich, wie ihre Nachkommen aufwachsen und welche Werte ihnen vermittelt werden sollen. Davon abgesehen schauen heute viele nicht mehr so stark auf ihre Karrieren, sondern vermehrt auf ihre Wurzeln und auf ein bodenständiges, zufriedenes Leben.

Die Liebe zum Dialekt wird seit vielen Jahren wieder bewusster wahrgenommen und gehört zur Lebensqualität ganz klar dazu.

Sind traditionelle Werte in unserer digitalen, modernen Welt heute noch zeitgemäß?

S. B.: Wir beobachten schon, dass die Menschen ihre Bodenhaftung verlieren: In meiner Kindheit war das Leben auf dem Lande sehr stark von der Natur, der Kirche und dem gesellschaftlichen Leben beeinflusst. In den letzten Jahrzehnten sind uns leider viele volksculturelle sowie christlich-abendländische Werte, und damit wichtige Wurzeln der Gesellschaft, verloren gegangen.

A. L.: Traditionen und Brauchtum bringen uns alle wieder mehr auf den Boden zurück. Das ist für mich aber kein Widerspruch zu einer weltoffenen Anschauung, sei es beruflich oder privat. Mit dem stolzen Blick auf die eigene Heimat

werden wir zusammen mit der Familie sowie Freunden und Bekannten immer wieder daran erinnert, woher wir kommen.

L. H.: Mit unserem Verein versuchen wir, überlieferte Werte und moderne Errungenschaften miteinander zu verbinden. So nutzen wir beispielsweise die sozialen Netzwerke aktiv, um junge Leute anzusprechen und auf unsere Werte sowie auf Aktivitäten und Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

Traditionelle Großveranstaltungen sind schwierig geworden. Wie werden wir in Zukunft kulturelle Werte erleben – allein oder in der Gemeinschaft?

A. L.: Das Miteinander und die Power, etwas zu bewerkstelligen, sind in der Gruppe deutlich stärker als allein. Nur in der Gemeinschaft ist echte gegenseitige Hilfe wirklich möglich. Mit Blick auf die Pandemie werden wir uns allerdings mit unserem



anstehenden Vereinsjubiläum im kommenden Jahr auf die eigene Gemeinde konzentrieren. So genießen wir die Feierlichkeiten und halten diese trotzdem im privaten, überschaubaren Rahmen.

S. B.: Früher wurden die ganz großen Bauernhochzeiten mit 200 und mehr Gästen ausgiebig gefeiert. Heute geht leider bei immer mehr Großveranstaltungen der religiöse oder kulturelle Kern des ‚Events‘ verloren. Um die Werte nicht aus den Augen zu verlieren, profitiert eine nachhaltige Kultur für mich von der Vielfalt und besonders auch von kleineren, persönlichen Festen.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft im Alter?

L. H.: Persönlich wünsche ich mir eine glückliche und gesunde Zukunft zusammen mit der Familie, mit der wir hoffentlich lange und eng zusammenleben werden. Darüber

hinaus würde ich später gern viele Reisen unternehmen. Für unser soziales Zusammenleben wünsche ich mir weiterhin Vereine und Gelegenheiten, traditionelle Werte erlebbar zu machen und weitergeben zu können. Das ist aus meiner Sicht für die Menschen in der Region sehr wertvoll und ich werde daher die Besonderheiten von Gemeinschaft und Zusammenhalt auch in Zukunft nach Kräften unterstützen.

„Sind traditionelle WERTE noch ZEITGEMÄß?“

A. L.: Auch wenn es zeitintensiv und manchmal anstrengend ist, so sind ehrenamtliche Tätigkeiten eine große Bereicherung und zugleich wichtige Lehrmeister. Auf sol-

che Zeiten im Leben blickt man später sicher gern zurück. Daher möchte ich auch bis ins hohe Alter ehrenamtlich tätig sein und meinen Teil dazu beitragen, traditionelle Werte und Traditionen zu pflegen. Persönlich würde ich später auch gern viel reisen. Am liebsten zusammen mit der ganzen Familie.

S. B.: Es wäre schön, wenn künftig Jung und Alt wieder mehr aufeinander zugehen. Persönlich hoffe ich, dass wir unseren Lebensalltag selbstständig bewältigen und in unserem Haus finanziell unabhängig wohnen bleiben können. Daneben möchte ich gern weiterhin musikalisch und ehrenamtlich aktiv sein, Freunde treffen und reisen. Insgesamt betrachtet ist es schon ein unfassbarer Wert, dass wir über 70 Jahre keinen Krieg in Deutschland und Europa hatten. Ich hoffe und wünsche mir, dass die Welt wieder etwas mehr zusammenrückt und dass die großen Industrienationen die armen Länder der 3. Welt nicht aus den Augen verlieren.



Von **Barbara Zauner**, Beraterin der Sparkasse Dachau in der Geschäftsstelle Röhrmoos.

Mehr spannende Geschichten:
Der **S**-Tipp:
**familiär,
persönlich –
kompetent!**
www.vorsorge-dachau.de

Das Thema Vorsorge ist leider noch immer nicht selbstverständlich in den Köpfen der Menschen verankert. Obwohl vermutlich allen – Alt und Jung – längst klar ist: Wie hoch die eigene Rente später einmal sein wird, kann heute niemand sicher sagen.

Es gibt viele Kunden, die bereits als Kinder von ihren Eltern und Großeltern gelernt haben zu sparen. In der Familie ist oft auch die Verbindung zur Sparkasse über viele Jahre gewachsen. Andere wiederum haben das Thema nicht so sehr in ihrer Lebensplanung integriert. Sie gilt es, an die Problematik heranzuführen. Das geschieht idealerweise kontinuierlich und in allen Gesprächen – und nicht nur hin und wieder als Erinnerung, sich 'irgendwann mal' zu kümmern.

Der laufende Kontakt zwischen Kunde und Sparkasse ist aus diesem Grund immens wichtig.

So lassen sich etwa ab den ersten Sparverträgen für die Kinder, für die Ausbildung oder für das erste Auto immer wieder Anknüpfungspunkte für spätere Vorsorgemaßnahmen, wie beispielsweise Immobilienkauf und Wertpapiersparen, aufgreifen. Hier halten wir als Sparkasse gewissermaßen die Fäden

in der Hand, besprechen uns in festen Abständen und korrigieren bei veränderten Bedingungen das individuelle Vorsorgekonzept. Auch die eigene Altersvorsorge ist dabei ein zentraler und sehr bedeutender Punkt, der sich normalerweise im einmaligen Termin nicht rundum abklären lässt.

Bezüglich Alter und Lebenssituation gilt freilich die goldene Regel: Je früher der Startschuss zum regelmäßigen Sparen fällt, umso lukrativer entwickelt sich das Gesamtergebnis. Doch auch etablierte und betagte Kunden sollten das Thema Vorsorge für sich regelmäßig überprüfen lassen – etwa im Bereich Testament, Generationenvorsorge oder Pflege.

Der persönliche Aspekt ist mir bei allen Vorsorgethemen stets besonders wichtig: Beratung bedeutet für mich und meine Kollegen eine möglichst generationenübergreifende, nachhaltige Betreuung der ganzen Familie. Meine Kunden begleite ich dabei aus Überzeugung weit über den Beratungstisch in der Sparkasse hinaus durch alle Lebensphasen. So ist es mir beispielsweise auch wichtig, bei familiären Ereignissen wie Ausbildung, Studium, Hochzeiten, Geburtstagen und Jubiläen eine diskrete, herzliche Begleiterin zu sein.

Impressum

Herausgeber: Sparkasse Dachau • **Projektleitung:** Sparkasse Dachau, Susanne Allers
Redaktion: Stefanie Creutz, Content Marketing, PR & Redaktion • **Fotos:** Gisela Schregle
Grafik&Design: Sparkasse Dachau, Christina Maltan
Kontakt: Sparkasse Dachau, Telefon: 08131 730, s-finanz@sparkasse-dachau.de
www.sparkasse-dachau.de • www.vorsorge-dachau.de

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text nur die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets die weibliche, männliche und diverse Form.